

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0686
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	135 Min.
Rollen:	13
Frauen:	5
Männer:	8
Rollensatz:	14 Hefte
Preis Rollensatz	161,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0686

Die Nacht im Himmelreich

Komödie in 3 Akten

von
Dieter Kleinschrod

13 Rollen für 5 Frauen und 8 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Bürgermeister Moser hat in der Hektik seiner Amtsgeschäfte einen wichtigen Termin vergessen. Wegen zu schnellem Fahren wurde ihm für vier Wochen die Fahrerlaubnis entzogen, was er vor der Öffentlichkeit und der Familie unbedingt verheimlichen will. Das hält ihn aber nicht davon ab am Vorabend des Inkrafttretens noch das Nachtlokal „Zu Himmelreich“ aufzusuchen. Jetzt ist der „Lappen“ weg und wichtige Ereignisse stehen bevor. Sein 60. Geburtstag, zu dem er noch Einkäufe zu erledigen hat. Aber noch schlimmer, er hat lautstark angekündigt höchstpersönlich das neue TLF 24/50 (Tanklöschfahrzeug) in einer sogenannten „Jungfernfahrt“ von „seinem Amt“ zum Feuerwehrgerätehaus zu fahren und feierlich an seinen Feuerwehrkommandanten zu übergeben. Er braucht eine gute Idee um das Fahrverbot zu verschleiern, denn bei der nächsten Wahl möchte er noch einmal antreten und er fürchtet dass ihm das schaden könnte.

Bühnenbild:

Wohnzimmer von Bürgermeister Karl Moser. Links im Vordergrund geht eine Tür ins Schlafzimmer der Tochter und im Hintergrund eine in die Schlafzimmer der Eltern. Nach rechts Türe in die Küche. Nach hinten eine Türe auf die Straße, und daneben ein Fenster. Hinten links ein gut bestücktes Bücherregal und ein Aktenordner mit der Aufschrift „Rechnungen“ und rechts ein Schrank in dem einige Flaschen Wein und andere Utensilien stehen und sich eine Person verstecken kann. In der Mitte Tisch und Stühle, links davon ein Chaiselongue auf dem ein Kissen und eine Kuscheldecke liegt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

Lina: *(kommt mit Einkaufstasche von links auf die Bühne und ruft gut gelaunt in die Küche)*

Guten Morgen Frau Inge, ich geh zum Brötchen kaufen in die Bäckerei Eiermann. Decken sie schon den Kaffeetisch, es soll alles schön aussehen wenn mein Mann heute seinen 60. Geburtstag feiert. *(geht nach hinten ab)*

Inge: *(kommt nach einer kleinen Pause mit einem Tablett Kaffeegeschirr für der Personen von rechts aus der Küche und deckt den Tisch, sie sing mehr falsch als recht)* Sabinchen war ein Frauenzimmer, gar hold und tugendhaft. Sie diente Treu und Redlich immer bei ihrer Dienstherrschaft. *(eine Tasse fällt ihr zu Boden und zerbricht)* Scherben bringen Glück, da hole ich eben eine neue Tasse. *(geht zurück in die Küche, Scherben mitnehmen, es entsteht eine kleine Pause)*

Karl: *(betritt das Haus durch die Hintertür, kommt also aus dem Zuschauerraum auf die Bühne)* Mein lieber Freund, das war vielleicht eine Nacht im „Himmelreich“ Aber diese neue Tänzerin, diese Olga, das ist aber auch eine Wucht. Einfach Himmlisch. *(nimmt sich einen Kaffee)* Ich habe völlig die Zeit vergessen. Na ja, erst einmal die Klamotten runter, ins Bett legen und abwarten bis ich geweckt werde. Von meinen Sitzungen im Stadtrat bin ich ja schlaflose Nächte gewohnt. Wenn ich bloß diese blöde Sache mit meinem Führerschein nicht vergessen hätte, das könnte noch unangenehm werden. *(geht mit Kaffeetasse links ins Schlafzimmer ab)*

Inge: *(kommt mit einer Tasse aus der Küche und singt den Anfang des zweiten Verses)* Da kam aus Treuenbrietzen ein junger Mann daher, der wollte Sabinchen so gerne besitzen und er war ein Schuhmacher. *(sie unterbricht ihr Singen)* Was ist denn hier los? Da waren doch eben im Moment noch zwei Tassen gestanden und jetzt fehlt eine. Seltsam, aber seit überall Genmanipulation betrieben wird wundert mich nichts mehr, hol ich eben nochmals eine neue Tasse. *(sie schüttelt verständnislos den Kopf und geht zurück in die Küche, kleine Pause)*

Nico: *(kommt mit einem Blumenstrauß und einer Flasche Cognac in der Hand von hinten und schaut sich vorsichtig um, spricht in Richtung Publikum)* Überhaupt niemand da? Heute ist doch der große Tag, heute will mich meine Freundin Emanuele ihren Eltern vorstellen. Zehn Uhr hat sie gesagt. *(schaut auf die Uhr)* Da bin ich noch viel zu früh, aber ich bin so nervös, ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten. Ich glaube ich nehme vorsichtshalber einen Cognac zur Beruhigung meiner Nerven. *(zieht einen Flachmann aus der Innentasche seiner Jacke und nimmt einen kräftigen Schluck)* Ich glaube ich bin noch nicht so weit. Es ist besser ich verstecke

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

mich erst einmal und warte auf eine passende Gelegenheit. (*legt seine Blumen auf den Tisch, nimmt einen Kaffee und versteckt sich mit Kaffee, seinem Flachmann und der Flasche Cognac im Schrank, kleine Pause*)

Inge: (*kommt mit einer Tasse aus der Küche und stellt sie ab, singt*) Sein Geld hat er schon ganz versoffen in Schnaps und auch in Bier, da kam er zu..... (*sie bleibt stehen und starrt auf den Tisch*) Ich glaub in dem Haus stimmt etwas nicht, jetzt fehlt doch schon wieder eine Tasse und ein Blumenstrauß liegt hier. (*sie stellt ihre Tasse ab, holt vom Bücherregal eine leere Blumenvase und geht zurück in die Küche*)

Emma: (*sie kommt im Nachthemd aus ihrem Schlafzimmer und schenkt sich einen Kaffee ein*) Hoffentlich hat mein Vater heute Morgen eine gute Laune, ich möchte dem heute nämlich meinen neuen Freund vorstellen. Zehn Uhr hab ich zu ihm gesagt soll er kommen. Aber der ist bestimmt so Nervös dass der jetzt schon draußen um unser Haus schleicht wie die Katze um den heißen Brei. Ich schau besser einmal nach (*geht mit ihrer Kaffeetasse nach hinten ab, kleine Pause*)

Inge: (*kommt mit Tasse und Blumenvase aus der Küche, singt*) Sie konnte ihm keins geben, da stahl er auf der Stell, von ihrer guten Dienstherrschaft sechs silberne Blechlöffel. (*beendet jetzt ihr singen*) Jetzt wird es aber Zeit dass die Herrschaften langsam aufstehen, sonst haben die noch keinen Kaffee getrunken bevor der Gesangverein zum Ständchen kommt. (*sie starrt mit offenem Mund auf der Tisch, kratzt sich am Kopf*) Das glaub ich jetzt nicht, macht aber gar nichts aus, die Frau Bürgermeister hat doch ein Kaffeeservice für zwölf Personen, hol ich eben noch eine Tasse. (*geht wieder in die Küche, kleine Pause*)

Lina: (*kommt mit ihrer Einkaufstasche und frischen Brötchen von hinten und setzt sich an den Tisch*) Frau Inge, sie haben den Tisch nicht richtig gedeckt, wir sind doch heut alle drei zum Frühstück zuhause. Mein Mann geht doch heut an seinem 60. Geburtstag nicht auf sein Rathaus, er hat sich heute frei genommen Der Geburtstagsempfang der Gemeinde ist erst nächste Woche aber Ach, am besten ich nehme die Sache selber in die Hand. (*geht in die Küche*)

Nico: (*schaut erst vorsichtig aus dem Schrank und kommt dann ins Zimmer*) Es ist etwas unbequem in dem Schrank. Es scheint so als wäre überhaupt niemand zu Hause. Ich glaube ich warte besser im Zimmer meiner Freundin auf den richtigen Augenblick. Ach, schnell noch ein wenig Beruhigungsmittel. (*er stellt seine Tasse auf den Tisch, nimmt seinen Flachmann, aber der ist leer. Er öffnet die mitgebrachte Cognacflasche, nimmt einen kräftigen Schluck und geht dann ins Zimmer von Emmanuelle*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emma: *(kommt von hinten)* Kein Spur von dem Kerl. Hoffentlich macht der keinen Blödsinn und läuft meinen Vater in die Arme. Wenn zwei Dickköpfe sich in die Haare kriegen ist das schlecht für dem Nico seinen Heiratsantrag. *(sie stellt ihre Tasse ab. An der Haustüre klingelt es)* Wer ist denn das so früh am Morgen, das wird doch nicht schon der Gesangverein sein? *(geht zur hinteren Tür und öffnet)*

Siggi: *(kommt in einer tadellosen Feuerwehruniform, mindestens Oberbrandmeister, von hinten. Als Geschenk hat er einen Karton mit drei Flaschen Wein unter dem Arm)* Guten Morgen liebes Fräulein Emma, ist der Papa schon aufgestanden, oder schläft er noch? Ich möchte ihm zu

Emma: *(kann den Mann nicht ausstehen, unterbricht, und fährt in unfreundlich an)* Ich bin nicht ihr liebes Fräulein, merken sie sich das. Und Emma dürfen nur meine Freunde zu mir sagen und dazu zählen sie nicht, ist das klar Herr Spritzer?

Siggi: Jetzt sind sie doch nicht so unfreundlich zu mir, ich möchte doch nur dem Herr Bürgermeister zu seinem Geburtstag gratulieren.

Emma: Was? *(schaut auf die Uhr)* Um diese Zeit. Sind sie verrückt? Ich bin noch im Nachthemd. Der Herr Bürgermeister schläft noch und hat noch nicht gefrühstückt. Kommen sie später wieder.

Siggi: Ja nun ich habe auch noch mit ihm reden wollen wegen dem neuen Feuerwehrfahrzeug TLF 24/50. Ich würde doch so gern die erste Fahrt machen, sozusagen die Jungfernfahrt, vom Rathaus zum Feuerwehrgerätehaus.

Emma: Sie und eine Jungfernfahrt, niemals. Es ist doch im ganzen Ort bekannt dass sie hinter allem her sind was nicht schnell genug auf die Bäume flüchtet. Sie sind ein Casanova der hinter alle Frauen her ist. Schauen sie lieber nach ihrer eigenen.

Siggi: Aber ich kann doch nichts dafür dass alle Frauen so scharf auf mich sind.

Emma: Alle Frauen bestimmt nicht.

Siggi: Wenn sie erst einmal älter sind ändern sie ihre Meinung vielleicht noch.

Emma: Nein niemals. Und eine Jungfernfahrt mit dem neuen Feuerwehrauto gibt es für sie auch nicht. Niemals. Das macht der Herr Bürgermeister selbst.

Siggi: Ich würde auch eine Spende an den Kindergarten machen, ich dachte 10 € wären angebracht.

Emma: Nein habe ich gesagt, und das sagt mein Papa sicher auch. Haben denn sie überhaupt einen Führerschein für ein so großes Fahrzeug?

Siggi: Jaja, ich habe doch auch einen großen Traktor.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emma: Trotzdem, es bleibt dabei, nein.

Siggi: Ich würde meine Spende auch auf 20,00 Euro erhöhen.

Emma: Nein.

Siggi: 30,00 Euro?

Emma: (*will ihn jetzt endlich loswerden, verärgert*) Herr Spritzer gehen sie jetzt wieder, der Herr Bürgermeister möchte jetzt in Ruhe Frühstücken. Sie können ja später wieder kommen wenn es unbedingt sein muss. (*schiebt ihn zum Ausgang*)

Siggi: Dann komme ich eben später noch einmal, vielleicht ist ja der Herr Bürgermeister besser aufgelegt als sie. (*geht wiederstrebend nach hinten ab*)

Emma: Und jetzt wecke ich mein Vater und dann wird in aller Ruhe gemeinsam gefrühstückt. (*geht nach links ins Elternschlafzimmer*)

Lina: (*kommt gefolgt von Inge mit einer Tasse aus der Küche*) Wissen sie Frau Inge, seit mein Mann und ich getrennte Schlafzimmer haben weiß ich nicht mehr wenn der von seinen Sitzungen nach Hause kommt. Aber heute wenn wir alle zuhause sind, gibt's ein gemeinsames Frühstück (*unterbricht und starrt auf den Tisch*) Ja wie? Was? jetzt stehen plötzlich vier Tassen auf dem Tisch.

Inge: (*ruhig und gelassen*) Machen sie sich nichts daraus Frau Bürgermeister. Bei mir sind es zwar immer weniger Tassen geworden, aber in dem Haus wundere ich mich über nichts mehr. In diesem Haus spuckt es.

Lina: (*energisch*) Das ist mir im Moment völlig egal, jetzt wird gefrühstückt. Haben sie meinen Mann und meine Tochter schon geweckt?

Emma: (*kommt von links*) Ich habe den Papa geweckt. Der war fast nicht wach zu kriegen. Ich gehe mich anziehen. (*geht in ihr Schlafzimmer*)

Inge: Ich werde mich hüten das Schlafzimmer vom Herrn Bürgermeister zu betreten. Und bei ihrer Tochter weiß man doch auch nicht wen man dort antrifft.

Lina: Was wollen sie denn damit sagen?

Inge: Nichts, überhaupt nichts. Ich dachte nur

Lina: Also Frau Inge, wegen ihnen hat sich mein Mann bestimmt kein eigenes Schlafzimmer eingerichtet. Wenn Männer in seinem Alter der Hafer sticht ist meistens der Wunsch der Vater des Gedankens. Da hat ein körperlicher Wechsel stattgefunden, früher waren alle Glieder beweglich, eins war steif. Heute ist das genau umgekehrt. (*schaut auf den Tisch und in die Kaffeekanne*) Ja die Kanne ist ja nur halb voll, und die Tassen sind gebraucht. Also Frau Inge was ist denn mit ihnen heute Morgen los? Bringen sie sofort frischen Kaffee und frische Tassen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Inge: (*langsam und nachdenklich*) Frau Bürgermeister ich habe auch einmal einen Freund gehabt, wissen sie was der gesagt hat wenn's nicht so richtig geklappt hat?

Lina: Woher soll denn ich das wissen? Und es Interessiert mich auch nicht.

Inge: Der hat gesagt, wenn einem der Herrgott die Kraft dazu nimmt, sollte er einem unbedingt auch gleich den Willen dazu nehmen. (*packt Kanne und Tassen auf ihr Tablett und geht in die Küche*)

Karl: (*verschlafen, in Unterwäsche und ohne Socken von links*) Ich hab mir heute an meinem Geburtstag einen freien Tag genommen, und da will ich schlafen bis um 10.00 Uhr, oder noch besser bis halb elf.

Emma: (*mit Pulli und Hose von links*) Papa das geht heute nicht, du hast noch keinen Kaffee getrunken und jeden Moment können die ersten Gratulanten kommen. Der Kommandant deiner Feuerwehr war schon da, den hab ich aber wieder weg geschickt, der kommt später wieder. Du bist noch nicht einmal angezogen, und du wolltest noch zum Weingut Goldmann fahren und einige edle Tropfen für deine privaten Gäste heute Abend besorgen. (*ruhiger*) Aber, jetzt will ich dir erst einmal zu deinem 60. Geburtstag gratulieren. (*Küsschen auf die Wange und eine Umarmung*) Herzlichen Glückwunsch Papa. Die Überraschung die ich für dich vorbereitet hab ist noch nicht eingetroffen.

Karl: Was? etwas was extra angeliefert wird? Dann ist das bestimmt was größeres?

Emma: Ja Papa, genau ??? Zentimeter. Das wird eine Überraschung für dich (*Größe des Darstellers von Nico eintragen*)

Lina: Auch von mir einen herzlichen Glückwunsch Karl. (*Küsschen*) Und heute Abend da kannst du zu mir ins Schlafzimmer kommen, ich war gestern beim Herrn Apotheker und habe dir von den blauen Pillen besorgt. Der hat gemeint die wirken bestimmt.

Karl: (*aufbrausend*) Ich brauch doch keine blauen Pillen. (*sanft*) Liebe Lina, ich bin doch nur aus unserem gemeinsamen Schlafzimmer ausgezogen damit ich deinen Schönheitsschlaf nicht störe, wenn ich einmal spät in der Nacht von einer meiner zahlreichen Sitzungen nach Hause komme.

Inge: (*kommt mit einem kompletten Frühstück auf dem Tablett aus der Küche, stellt ab und gibt Karl die Hand*) Ich gratuliere Ihnen auch zum Geburtstag Herr Bürgermeister. Ein Geschenk hab ich nicht für Sie. Sie bezahlen mir ja nur den Mindestlohn von 8,50 €, da ist an so etwas nicht denken. (*betrachtet ihn von oben bis unten*) Müde, sehr Müde sehen Sie aus Herr Bürgermeister. Da dauert es wohl nicht lange, dann ist es so weit.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: Was soll denn dass heißen, dann ist es soweit? Ich bin doch keine keine neunzig, ich bin gerade sechzig und stehe in der Blüte meiner Jahre. Sie reden so als stehe mein Ableben unmittelbar bevor.

Inge: Das habe ich nicht gemeint und so auch nicht gesagt. Ich hab nur gemeint es dauert nicht mehr lang bis sie mit dem Herrn Apotheker per Du sind. Sie brauchen da eine Pille, dort eine Pille. Und dann ein Stärkungsmittel. Dieses und jenes funktioniert nicht mehr richtig. Man sieht sich öfters und dann geht das ganz schnell mit dem Du. *(geht in die Küche)* Wenn mich jemand sucht ich bin in der Küche, irgendjemand muss ja etwas Arbeiten in dem Haus.

Karl: *(will noch einmal widersprechen aber Emma hindert ihn, zieht ihn zum Tisch)*

Emma: *(alles verläuft jetzt eine Spur langsamer, es wird gemütlich)* Ruhig bleiben Papa, ganz ruhig. Wir drei setzten uns jetzt gemütlich an den Tisch und trinken in aller Ruhe einen Geburtstagskaffee. Dazu frische Brötchen, Marmelade, Wurst und Käse. *(alle drei setzen sich an den Tisch, Kaffee einschenken und Brötchen schmieren)*

Karl: Und ein Glas Orangensaft und zwei drei Minuten Eier hätte ich auch noch gerne.

Emma: Bekommst du alles Papa, das dauert nur einen kleinen Moment. *(ruft in die Küche)* Frau Inge machen sie doch schnell vier drei Minuten Eier und drei Gläser Orangensaft.

Lina: Ich möchte kein Ei.

Emma: *(ruft in die Küche)* Frau Inge keine vier drei Minuten Eier sondern nur drei drei Minuten Eier. Haben sie das verstanden?

Inge: *(streckt den Kopf aus der Küchentür)* Ich habe verstanden, drei drei Minuten Eier, aber schnell geht gar nicht. Ein drei Minuten Ei heißt nämlich deshalb drei Minuten Ei weil es drei Minuten dauert bis es fertig ist, und deshalb kann ein drei Minuten Ei nicht in einer Minute fertig sein.

Emma: Ist schon gut Frau Inge, machen sie einfach drei Eier und drei Gläser Orangensaft und bringen alles wenn es fertig ist. *(schenkt Kaffee ein und alle frühstücken)*

Lina: *(hat die ganze Zeit ihren Mann angeschaut)* Karl, die Inge hat recht, du siehst tatsächlich Müde aus. Ich glaube du bist überarbeitet oder hast du einen Ärger auf deinem Rathaus? Hast du gestern eine schwere Sitzung gehabt? Du warst doch bestimmt noch beim Lamm Wirt nach der Sitzung, hast du vielleicht etwas schlechtes gegessen oder zu viel getrunken?

Karl: Mein Magen fühlt sich tatsächlich nicht gut an. Es war bestimmt der Wurstsalat vom Lamm Wirt. Ich hab gestern schon gedacht, der ist viel zu Fett.

Lina: Soll ich dir vielleicht einen Schnaps holen, oder einen Cognac, oder einen Whisky? Oder meinst du ein Kamillentee wäre besser für deinen Magen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: Nein keinen Schnaps. Ich glaube es ist doch mehr der Kopf der nicht ganz in Ordnung ist. Ich nehme nachher vielleicht ein oder zwei Aspirin dann geht's mir bestimmt gleich wieder besser.

Lina: Soll ich dir nicht besser gleich eine holen?

Karl: Nein, jetzt trinken wir in aller Ruhe unseren Kaffee.

Emma: So machen wir das, ein gutes Frühstück ist die beste Grundlage für einen anstrengenden Tag. Auch wenn der offizielle Geburtstagsempfang der Gemeinde erst nächste Woche ist kommen bestimmt heute auch schon Gratulanten.

Lina: Erst heute Abend gegen 17.00 Uhr kommen einige Freunde und Bekannte zu einem kleinen Umtrunk.

Emma: An den Termin 17.00 Uhr hält sich doch bestimmt niemand, der Kommandant von deiner Feuerwehr war schon da.

Karl: Und von unserem Herrn Pfarrer weiß man doch auch dass er einem Kaffee und ein gutes Stück Kuchen zu schätzen weiß.

Emma: Und ein Glas Lemberger hat der auch noch nicht stehen lassen. Im Gegenteil, er nimmt ein zweites. (*macht es vor*) Er hält die gespreizten Finger seiner Hand über sein Glas und sagt dann ganz sanftmütig, ich bitte um alles.

Lina: Er ist eben ein Genießer. Und alle im Ort wissen doch dass seine Haushälterin nicht die beste Köchin ist.

Karl: Da geht es mir besser. (*betrachtet den Blumenstrauß auf dem Tisch genauer*) Einen wunderschönen Blumenstrauß habt ihr mir zum meinem Geburtstag auf den Tisch gestellt.

Emma: Also von mir sind die nicht.

Lina: Und von mir auch nicht. Von mir bekommst du doch heute Abend eine blaue.....

Karl: (*unterbricht*) Von wem sind denn dann die Blumen?

Lina: Ich weiß es nicht. Vielleicht hat sie jemand abgegeben.

Karl: Dann wäre doch eine Karte dabei, ich sehe keine.

Emma: Das ist doch jetzt vollkommen egal.

Karl: Nein das ist nicht egal, ich will wissen von wem ich Blumen bekomme.

Emma: Das finden wir sicher noch heraus. Die Frau Inge weiß bestimmt von wem sie sind. (*es klingelt an der Haustür*)

Karl: (*mit vollem Mund*) Ja geht denn das jetzt schon los, ich habe doch noch nicht einmal eine Hose an und mein Kaffee getrunken.

Emma: (*geht zum hinteren Fenster*) Ich schau mal wer da ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: (*wird jetzt etwas nervös*) Ich muss mir etwas anziehen, schnell Lina bring mir meinen Anzug.

Lina: Kommt sofort Karl. (*geht in Richtung Schlafzimmer*)

Karl: (*ruft hinterher*) Und bring mir auch Socken mit.

Lina: (*aus dem Schlafzimmer*) Ja Karl.

Karl: (*ruft hinterher*) Und bring mir auch ein Hemd

Lina: (*aus dem Schlafzimmer*) Ja Karl.

Karl: (*ruft*) Und eine Krawatte.

Lina: (*aus dem Schlafzimmer*) Ja Karl.

Emma; (*vom hinteren Fenster*) Es ist der Gesangverein. Die stellen sich auf zum Ständchen singen.

Lina: (*kommt mit Hemd, Krawatte, Anzug und Socken*) Schnell Karl, Hemd anziehen, du musst dich beeilen. Dann winkst du erst einmal aus dem Fenster dem Chor zu. Die Emma und ich ziehen dir deine Socken und die Hose an.

Karl: Ich muss denen auch was zu trinken anbieten, schnell ein Tablett Schnaps einschenken und Wein bereit stellen. (*Karl hat jetzt Hemd und Krawatte angezogen. Er schaut jetzt aus dem Fenster und winkt dem Chor zu. Der Chor beginnt zu Singen „Wenn alle Brunnlein fließen, so muss man trinken“ Karl steht abwechselnd auf dem linken und rechten Bein, Emma und Lina knien links und rechts von ihm und ziehen ihm seine Socken und seine Hose an*)

Inge: (*kommt mit Tablett aus der Küche und sieht sich die Situation verständnislos an*) Die Rühreier wären jetzt fertig.

Karl: Wir haben drei drei Minuteneier bestellt und keine Rühreier.

Emma: Papa, das ist doch jetzt völlig egal, es pressiert.

Inge: Sie haben Rühreier bestellt.

Emma: Nein, wir haben drei drei Minuten Eier bestellt, da hat mein Papa recht.

Inge: Soll ich die Rühreier jetzt wegwerfen?

Lina: Nein Frau Inge schenken sie ein Tablett Schnaps ein.

Inge: Ein Tablett kann man überhaupt nicht einschenken.

Lina: Natürlich sollen sie die Schnapsgläser einschenken.

Inge: Schnapsgläser kann man auch nicht einschenken.

Emma: Sie sollen Schnaps in die Schnapsgläser einschenken.

Inge: Ich brauche immer präzise Anweisungen, dann kann ich gut Arbeiten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: (*knöpft seine Hase zu und richtet seine Krawatte*) Schnaps einschenken, aber etwas Fix wenn ich bitten darf, ich muss zu meinen Gästen.

Inge: Was mach ich jetzt mit den Rühreiern? Soll ich die jetzt wegwerfen, in den Biomüll schmeißen oder selber Essen? (*bleibt ruhig stehen*)

Lina: Karl beeil dich doch das Lied ist gleich zu Ende.

Karl: Nur keine Eile, es kommt noch ein Vers. Das Lied kenn ich, dess singt der Gesangverein schon seit fünfundzwanzig Jahren.

Inge: (*ruhig und gelassen*) Die Rühreier werden langsam kalt. Was soll ich damit machen?

Karl: (*laut*) Sie sollen jetzt Schnaps einschenken, haben sie das nicht gehört?

Inge: Das ist keine Antwort auf meine Frage.

Emma: Stellen sie die Eier erst einmal auf den Tisch, wir Essen sie später.

Karl: Ich will aber keine kalten Rühreier, ich will zwei drei Minuten Eier und ein Glas Orangensaft.

Inge: (*nörgelt*) Denen kann man aber auch gar nichts recht machen.

Karl: (*während er nach hinten ab geht*) Nicht Motzen, Schnaps einschenken. Aber Dalli Dalli.

Inge: Ist ja gut, ich mach ja schon, aber die Rühreier werden trotzdem kalt. (*geht in die Küche*)

Emma: Wir hatten aber drei drei Minuteneier bestellt.

Inge: Die wahren auch kalt geworden. Aber ich weiß schon, an allem bin ich Schuld, wie immer. (*ab in die Küche*)

Lina: (*geht hinter Karl, aufgeregt*) Emma bring den Schnaps, die singen bestimmt noch ein Lied. Und der Karl muss doch auch noch eine kleine Rede halten.

Emma: Mamma Ruhe bewahren, der Tag ist noch lang, alles wird gut.

Inge: (*kommt mit einem Tablett Schnaps aus der Küche*) Ich bin doch nicht blöd, Tablett mit Schnaps hab ich doch schon vorbereitet. Ich weiß doch was so ein Gesangverein zur Schmierung der Stimmbänder braucht. (*übergibt Tablett an Emma*)

Emma: (*bringt den Schnaps nach hinten und übergibt an ihre Mutter*) Sagen sie Frau Inge, haben sie meinem Vater heimlich diese Blumenstrauß auf den Tisch gestellt?

Inge: Von mir sind diese Blumen nicht. (*sie überlegt während sie spricht*) Dieser Blumenstrauß war vorher eine Kaffeetasse und hat sich dann in einen Blumenstrauß verwandelt. Da hat sozusagen eine Metamorphose stattgefunden, anders ist das nicht zu erklären. (*überlegt*) Vielleicht verwandeln sich ja die drei Rühreier in drei drei Minuten Eier.

Emma: Also das glauben sie doch selbst nicht. Metamorphose, eine Kaffeetasse verwandelt sich in einen Blumenstrauß, das ist doch lächerlich. Ich denke sie haben Halluzinationen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Inge: Wenn ich es aber sage, mir ist eine Tasse auf den Boden gefallen und ich bin in die Küche gegangen um eine andere zu holen. Als ich wieder aus der Küche kam hat wieder eine Tasse gefehlt und dann? (*überlegt*) Ich bin in die Küche gegangen um eine weitere Tasse zu holen, plötzlich lag der Blumenstrauß da und eine Tasse war zu viel, ääää nein zu wenig. Wie ich wieder zurück kam hat eine Tasse gefehlt und dann, dann war eine Ach ich weiß nicht mehr genau wie das war. Auf jeden Fall waren die Tassen später alle wieder da, sogar eine mehr als vorher. (*im Hintergrund beginnt das zweite Lied des Chores*)

Emma: (*sehr freundlich und bedauernd*) Frau Inge sie reden ja völlig wirres Zeug, haben sie heute Morgen vielleicht tatsächlich nicht alle Tassen im Schrank, oder waren sie am französischen Cognac von meinem Vater? Hauchen sie mich einmal an.

Inge: (*entrüstet*) Nichts hab ich getrunken, keinen Schluck. Der Herr Bürgermeister versteckt seine Flaschen immer wo anders, ich finde sie nicht mehr. Der denkt mit keinem Auge an seine Haushälterin.

Nico: (*erscheint in der Tür zum Schlafzimmer von Emma im Nachthemd, die Cognac Flasche in der Hand, Emma steht mit dem Rücken zu ihm*)

Inge: (*sieht Nico stehen*) Ich habe Halluzinationen sagen sie? In der Tür zu ihrem Schlafzimmer sehe ich im Moment den Pizzabäcker der Pizzeria Napoli in einem ihrer Nachthemden und mit einer Cognac Flasche in der Hand.

Emma: (*versteht erst nicht*) Also Frau Inge sie sollten es nicht übertreiben mit ihren Scherzen. (*sie dreht sich um und erschrickt*) Nico, ich fass es nicht. wie kommst du an mein Nachthemd? Wie kommst du in mein Schlafzimmer?

Nico: (*schon leicht Alkoholisiert*) In dem Schrank ist es mir zu eng geworden. Dann wollte ich in deinen Armen den richtigen Moment abwarten und beim Herrn Bürgermeister um seine Hand anzuhalten. (*schwankt leicht und nimmt einen Schluck aus der Flasche*) Als jemand ins Zimmer kam war ich noch nicht genügend vorbereitet, ich habe mich vorsichtshalber unter dem Bett versteckt und noch ein klitzekleines Schlückchen von diesem herrlichen Beruhigungsmittel genommen. (*schwenkt die Cognac Flasche und nimmt noch einen Schluck*)

Emma: Wenn mein Papa dich in seinem Wohnzimmer, betrunken und in einem meiner Nachthemden vorfindet dann können wir das mit dem um die „Handanhalten“ vergessen. Du hättest meiner Mutter einen Blumenstrauß mitbringen sollen und meinem Vater einen französischen Cognac.

Nico: Bitte sehr, Blumen stehen auf dem Tisch und der Cognac ist hier. (*schwenkt die schon fast halb leere Flache in die Luft. entschuldigend*) Da fehlt schon ein klitzekleines Schlückchen,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ich war etwas nervös. Ich werde sagen, Herr Bürgermeister, ich beantrage ihre Hand
nein, natürlich beide Hände ihrer Tochter, damit streicheln wir dann die Pizza im Napoli
.....

Inge: Der ist ja besoffen.

Emma: Im Moment beantragst und streichelst du überhaupt nichts und niemand, du legst dich noch etwas auf mein Bett. Sonst kann ich dich später zu überhaupt nichts mehr gebrauchen
(*schiebt in Richtung Tür*)

Nico: (*wehrt sich gegen seine „Abschiebung“*) Keine Angst mein Schatz, nur noch ein kleines Schlückchen von diesem wunderbaren Gesöff, (*erklärend, hebt die Flasche hoch, wird betrunken*) **Emmanuelle**, lass dir das erklären, schon beim ersten klitzekleinen Schlückchen dieses wunderbaren Getränkes hatte ich das Gefühl ein Engelchen (*schaut in den Himmel*) hätte mir auf die Zunge gepinkelt. Dann beantrage ich die Hände des Bürgermeisters um damit alle Engelchen im Himmelreich zu streicheln. (*ruft sehr laut*) Hosianna, Hosianna in der Höhe.

Emma (*schiebt den wiederstrebenden zur Tür*) Mach dass du endlich durch diese Tür kommst. Du bist Betrunken, so kann ich dich unmöglich meinem Vater vorstellen.

Nico: (*dreht sich noch einmal um, reist beide Arme hoch*) Ihr Engelchen im Himmelreich werde ich sagen, ich bitte euch um die Hand der Frau Bürgermeister von Hinterstein um damit den Bürgermeister zu streicheln und seine Tochter zu verführen

Lina: (*kommt durch die hintere Tür, als sie Nico erblickt schlägt sie die Hände vor das Gesicht und schreit auf*)

Emma: Verschwinde endlich du besoffener Kerl. (*schubst Nico ins Schlafzimmer und schließt die Türe*)

Lina: (*schaut vorsichtig durch ihre Finger, erleichtert*) Er ist weg, Emmanuelle ich glaube ich Halluziniere, ich dachte doch tatsächlich ich hätte an der Tür zu deinem Schlafzimmer einen Mann im Nachthemd gesehen..

Inge: Ich auch. (*bekommt von Emma einen Tritt gegen das Schienbein*) Ich meine Ich bin auch der Meinung dass der Gesangverein sehr schön gesungen hat.

Emma: Was ist denn heute in diesem Haus los? Da verschwinden angeblich Kaffeetassen und tauchen wieder auf. Es gibt mysteriöse Blumensträuße. Dann tauchen Männer im Schlafanzug auf und verschwinden wieder. Mamma du solltest zu Dr. Piller gehen und dich untersuchen lassen. Mit solchen Symptomen ist nicht zu spaßen.

Lina: Das muss die Aufregung wegen dem Geburtstag von deinem Vater sein. Und dann singt auch noch der Gesangverein schon am Vormittag.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emma: Aber Mamma du weißt doch, der Chor hat heute Abend einen Auftritt bei einem Chorwettbewerb in Stuttgart. Und da hat der Papa gesagt sie sollen ihr Ständchen eben heute Morgen singen.

Lina: Ich weiß doch alles, aber trotzdem, ich bin heute Morgen so nervös.

Emma: Dazu besteht kein Grund. Und bei den Vorbereitungen für heute Abend hilft dir doch sie Inge.

Inge: *(leise Richtung Publikum)* Da kann ich nur lachen. Die und mir helfen, die steht mir doch höchstens im Weg. *(laut)* Ich bin in der Küche falls mich jemand vermisst, was ja sowieso nicht der Fall ist. *(geht ab, kommt aber sofort zurück)* Was ist jetzt eigentlich mit den Rühreiern? Werden die noch gegessen oder kommen die in den Biomüll? *(nimmt die Eierpfanne und geht in die Küche)*

Lina: *(ruft ihr nach)* Biomüll.

Emma: Ich habe heut auch noch eine große Überraschung für euch. Aber bei dem schwachen Magen vom Papa warte ich besser noch eine oder zwei Stunden damit.

Lina: Gib mir schnell eine Schnapsflasche, der Gesangverein braucht noch einen Schluck.

Emma: *(holt aus dem Schrank zwei Flaschen)* Nimm besser zwei Flaschen dann kommt der Gesangverein so richtig in Fahrt und gewinnt vielleicht den Chorwettbewerb in Stuttgart.

Karl: *(schaut durch die hintere Tür herein)* Wo bleibst du denn, die Sänger werden schon ganz unruhig, die brauchen noch einen oder zwei Schnäpse.

Lina: Karl geh du allein raus, ich habe noch im Haus zu tun. Und trink nicht zu viel, denk an deinen schwachen Magen.

Karl: Du hast leicht reden. Ein Schnaps mit dem Vorstand, ein Schnaps mit seinem Stellvertreter, einen Schnaps mit dem Kassierer, einen Schnaps mit der Schriftführerin, und noch einen mit dem Dirigenten.

Lina: Das geht heut nicht Karl, denk daran, du musst noch zum Weingut Goldmann fahren und Wein führ heute Abend einkaufen. *(ordnet die Blumen in der Vase und sticht sich an einer Rose in den Finger)* Auaaa.. jetzt habe ich mich auch noch gestochen, das wird kein guter Tag.

Karl: Was du auch immer hast, du musst Positive denken, dann geht alles leichter. *(nimmt die Schnapsflaschen und geht nach hinten ab)*

Emma: *(hat das Geschirr auf ein Tablett gestellt)* Mamma ich geh auf mein Zimmer und schau nach was aus dem Mann geworden ist den du gesehen haben willst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lina: Mach das Emma, man kann nicht vorsichtig genug sein mit den Männern. Als ich so jung war wie du haben wir noch lernen müssen (*überlegt*) Geh mir weg von meinem Hemdchen, geh mir weg von meinem Bett, du könntest mir was machen, was Hände und Füße hat.

Emma: Ein schöner Spruch. Ich merk mir das Mamma.

Lina: (*eindringlich und neugierig*) Sag einmal Kind, hast du eigentlich einen Freund, nimmst du die Pille?

Emma: Hab ich probiert, aber die Pille verträgt mein Körper nicht.

Lina: Dann must du aber aufpassen dass dein Freund Kondome verwendet.

Emma: Das will der aber nicht, der sagt immer das wäre genauso als wenn er ein Zitronen Bonbon lutscht und macht außen das Papier nicht ab.

Lina: Also Kind wie redest denn du daher, lass das nur dein Vater nicht hören. Wir haben gewartet bis zur Hochzeit.

Emma: Mamma ich kann rechnen, wenn ihr gewartet hättet bis zur Hochzeit dann wär ich ein sechs Monats Kind. Ich bin in meinem Zimmer. (*geht ab*)

Lina: (*schaut auf ihren Finger*) Ach jemine, jetzt blutet das auch noch, da muss ich ein Pflaster drauf machen. (*nimmt den Rest vom Tisch und geht ab in die Küche. Eine kleine Pause entsteht*)

Karl: (*kommt zusammen mit seinem Mitarbeiter Dottelmann von hinten*) Kommen sie herein Dottelmann, es freut mich dass sie als mein engster Mitarbeiter persönlich vorbeikommen, setzten sie sich und trinken sie ein Gläschen auf meinen Geburtstag.

Dottelmann: (*gibt Karl die Hand*) Herzlichen Glückwunsch zu ihrem Geburtstag Herr Bürgermeister.

Karl: Danke Dottelmann, herzlichen Dank.

Dottelmann: Hat heute Morgen schon der Gesangverein ein Ständchen gesungen? (*setzt sich an den Tisch*)

Karl: (*stellt Wein und ein Glas auf den Tisch*) Ja, schon heute Morgen. Die fahren jetzt zum Chorwettbewerb nach Stuttgart.

Dottelmann: (*schenkt ein und trinkt*) Und sie Herr Bürgermeister, haben sie heute Morgen schon etwas für ihre Fitness gemacht? Jogging oder wie dess heißt?

Karl: Wer? Wie? Was? Jogging? Was reden sie denn da? Ich weiß nicht was sie meinen. Ich war heut Nacht im Bett, noch kein halbe Stunde bin ich wach.

Dottelmann: (*scheinheilig*) Das waren sie vielleicht schon, im Bett. die Frage ist nur, in welchem? Wenn sie in ihrem Bett waren dann hab ich heute Morgen ihren Doppelgänger gesehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: Dottelmann sind sie heute Morgen schon betrunken? Was reden sie denn du für einen Unsinn ? (*nimmt ihm Flasche und Glas weg*) Ich glaub ich trinke meinen Rotwein selber.

Dottelmann: (*unbeeindruckt*) In aller Herrgottsfrühe ist heut Morgen ein Mann über ihren Gartenzaun gesprungen und durch die Hintertür in ihrem Haus verschwunden. Ein Einbrecher war das nicht, er hat die Tür aufgeschlossen.

Karl: Ich war gestern Abend nach der Sitzung noch beim Lamm Wirt und habe einen Wurstsalat gegessen. Das wissen sie doch, sie waren doch auch im Lamm. Und ich bin vor ihnen nach Hause gegangen.

Dottelmann: Da habe ich so meine Zweifel. Ich vermute sie haben noch einen kleinen Umweg gemacht und waren im „Himmelreich“ Und da vergeht die Zeit schnell, ruckzuck ist es früher Morgen. Hab ich recht?

Karl: Sie müssen sich um mich keine Gedanken machen Dottelmann, ich habe alles unter Kontrolle.

Dottelmann: (*langsam und sehr betont*) Das glaub ich nicht. Sie haben beim Weingut Goldmann Zwei Kisten Trollinger und zwei Kisten Lemberger bestellt, bei der Metzgerei Schweinle kalte Platten für fünfundzwanzig Personen und für Alkoholfreie Getränke müssen sie noch ins Getränkeparadies. Sie müssen mindestens drei Mal mit dem Auto fahren. In ihren Porsche passt das nicht auf einmal rein.

Karl: Und? Das ist doch für mich überhaupt kein Problem. Ich fahre gern mit meinem Porsche.

Dottelmann: Das glaube ich ihnen gern Herr Bürgermeister, aber haben sie schon vergessen, sie sind ab heute von Amts wegen mit einem vierwöchigen Fahrverbot belegt.

Karl: (*erschrickt*) Dottelmann woher wissen sie das? Das weiß doch in ganz Hinterstein kein Mensch. Mit niemandem habe ich darüber gesprochen. Ich selbst hatte diese Angelegenheit vollkommen vergessen.

Dottelmann: Herr Bürgermeister, mir bleibt nichts verborgen. Sie selber haben zu mir gesagt ich soll Augen und Ohren offenhalten damit sie immer wissen was im Ort vor sich geht.

Karl: Dess heißt aber nicht dass sie die persönlichen Geheimnisse ihres Vorgesetzten ausspionieren sollen.

Dottelmann: (*wie beiläufig*) Die neue Tänzerin im „Himmelreich“ ist aber auch eine Wucht, das ist schon etwas anderes als Hausmannskost. Obwohl ihre Frau ist ja auch nicht zu verachten.

Karl: Ja schon, aber

Dottelmann: Diese Olga ist doch etwas anderes

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: (*kommt ins Schwärmen*) Mein lieber Mann, das ist vielleicht ein Weib in diesem Himmelreich. Superklasse. Da war heute Nacht vielleicht etwas los.

Dottelmann: Sie waren also doch im Himmelreich?

Karl: (*versucht sich rauszureden*) Das darf meine Frau niemals erfahren. Außerdem war das Dienstlich, rein Dienstlich, zur Überprüfung von Sitte und Moral habe ich kurz vorbeigeschaut. Eine lästige Pflicht die ich da als Bürgermeister habe.

Dottelmann: Kurz vorbeigeschaut? Es war doch schon hell als sie nach Hause gekommen sind.

Karl: Ich nehme meine Pflichten sehr ernst, ich habe gründlich geprüft und keinerlei Beanstandungen gefunden. Trotzdem möchte ich nicht dass mein Besuch öffentlich bekannt wird, die Leute reden dann immer gleich.

Dottelmann: Sie meinen also ich sollte eine Gedächtnislücke bekommen?

Karl: Angenommen, nur einmal angenommen es wäre so gewesen wie sie sagen, wie viele Flaschen Wein würde es mich kosten dass sie eine Gedächtnislücke bekommen und die Sache für alle Zeit vergessen.

Dottelmann: Nun ja, ich verdiene einiges weniger als sie, sagen wir eine Kiste Trollinger. Und wenn mir eine Lösung für ihr Problem mit dem Führerschein und der Fahrt mit dem neuen TLF 24/50 einfällt noch eine Kiste Lemberger.

Karl: Dess geht in Ordnung. Aber das mit dem Führerschein eilt, meine Frau schickt mich jetzt gleich zum Einkaufen.

Dottelmann: Das können sie doch überhaupt nicht Herr Bürgermeister, sie müssen Zuhause am Telefon bleiben. Weil dauernd Gratulanten anrufen, oder persönlich vorbei kommen. Ich selbst ruf sie später einige male an. Unterstützende Maßnahmen sozusagen.

Karl: Das ist eine gute Idee, ich schicke mein Weib auf Einkaufstour. Aber für Morgen muss ihnen etwas Besseres einfallen Dottelmann.

Dottelmann: Ich denke darüber nach. Vielleicht könnte der Feuerwehrkommandant die Sache übernehmen?

Karl: Ungern, sehr ungern, das würde das Problem auch nur für einen Tag lösen. Ich brauche eine Lösung die vier Wochen hält.

Dottelmann: (*trinkt sein Glas aus, es klingelt*) Ich bin ein guter Problemlöser Herr Bürgermeister, mir fällt bestimmt etwas ein.

Karl: (*klopft Dottelmann generös auf die Schulter*) Nehmen sie eine Flasche Wein mit, das hilft ihnen bestimmt beim Denken. Und dann verschwinden sie, ich bekomme Besuch. (*geht zur Tür*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dottelmann: Dankeschön Herr Bürgermeister, vielen Dank. *(holt aus dem Schrank eine Flasche Wein und folgt Karl an die Tür)*

Karl: *(hat die Tür geöffnet, der Pfarrer kommt herein)* Guten Morgen Herr Pfarrer, kommen sie herein, mein Mitarbeiter wollte gerade gehen. *(wendet sich an Dottelmann)* Wir machen das dann alles wie besprochen Dottelmann, ist das klar?

Dottelmann: Alles wie besprochen Herr Bürgermeister, die Sache geht in Ordnung. Da gibt es keine Probleme. *(geht nach hinten ab)*

Pfarrer: *(trägt eine Soutane, gibt Karl die Hand und spricht mit sanftmütiger Stimme)* Herr Bürgermeister, ich möchte es nicht versäumen ihnen schon am frühen Morgen die Glückwünsche der Kirchengemeinde zu überbringen. Und natürlich auch von mir persönlich, herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zu ihrem sechzigsten Geburtstag. Nun ja, wie sie wissen ist meine Apolonia nicht gerade..... Nun ja, wie soll ich sagen.....

Karl: *(unterbricht)* Herr Pfarrer, ich sage Dankeschön für ihre Glückwünsche. Sie müssen nicht um die Sache drum rum reden, es ist doch allgemein bekannt in der Gemeinde dass sie einen guten Kaffee zu schätzen wissen.

Pfarrer: *(schwärmt)* Oh ja, ein guter Kaffee ist ein Hochgenuss, wenn sie vielleicht ein Tässchen für mich hätten, das wäre Wunderbar. Der Kaffee von meiner Haushälterin ist eher von bescheidener Qualität.

Karl: Ja Herr Pfarrer, ich kann mich auch noch an das kleine aber etwas peinliches Ereignis erinnern.

Pfarrer: Ich glaube es war bei einem Gespräch mit dem Architekten Hämmerle wegen der Erweiterung des Jugendhauses.

Karl: So war es, sie Herr Pfarrer haben gedacht ihre Haushälterin hätte einen Kaffee serviert. Ich war der Meinung es handle sich um einen Kakao, der Architekt Hämmerle meinte sie hätte wohl aus Versehen das Spülwasser in die Kanne gefüllt und ihre Haushälterin hat aus der Küche gerufen: Möchte einer der Herrn noch etwas von der Nudelsuppe?

Pfarrer: Dieser Vorfall war mir sehr peinlich, kochen ist wirklich nicht die Stärke meiner lieben Frau Apolonia. Aber sonst kann ich nicht klagen, sie versorgt mich mit fast allem was ich so brauche.

Karl: Wie schön für sie. Herr Pfarrer nehmen sie Platz ich hol ihnen sofort einen Kaffee, einen Moment.

Pfarrer: Das ist sehr schön, ich hätte da nämlich auch noch etwas mit ihnen zu besprechen. Es geht um die.....

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: Einen Moment Herr Pfarrer ich hole erst einen Kaffee. *(geht in Richtung Küche)*

Pfarrer: Langsam Herr Bürgermeister, ich nehme natürlich gerne einen Kaffee und auch ein Stück Kuchen, aber ich habe vorher noch einen anderen Besuch zu machen. Traurige Sache Der alte Herr Brunnenhäuser vom Seufzer Hof ist verstorben, er hatte sich das Bein gebrochen und hat sich nicht mehr davon erholt. Nun ja, wir müssen ja alle einmal gehen.

Karl: Dann kommen sie doch einfach auf dem Rückweg noch einmal vorbei, da ist dann bestimmt auch der Kuchen fertig.

Pfarrer: Das ist gut so. Wissen sie, im Ort geht das Gerücht dass der Feuerwehrkommandant die erste Fahrt mit dem neuen Spritzfahrzeug macht, das dürfen sie nicht zulassen.

Karl: Nun ja es wäre vielleicht doch besser wenn der Kommandant

Pfarrer: Nein, nein, und noch einmal nein, das dürfen sie nicht zulassen, dieser eingebil dete, aufgeblasene Mensch der mit seiner Uniform wie ein Goggelhahn durch das Dorf marschiert hat das nicht verdient. Das müssen sie selbst machen.

Karl: Ich denke darüber nach Herr Pfarrer, aber versprechen kann ich nichts.

Lina: *(kommt aus der Küche)* Karl du musst los, Wein holen, in die Metzgerei und Ach der Herr Pfarrer ist da, guten Morgen Herr Pfarrer.

Pfarrer: Guten Morgen Frau Moser, ich hoffe ich störe nicht. Ich wollte einfach zu den ersten Gratulanten gehören.

Lina: Sie stören doch nicht Herr Pfarrer, dann geht mein Mann eben später auf seine Einkaufstour. Das reicht in einer Stunde auch noch.

Karl: Das geht überhaupt nicht. Lina überleg doch, dauernd kommen Gratulanten oder das Telefon klingelt *(das Telefon klingelt)* Ich muss zuhause bleiben.

Pfarrer: Ich verabschiede mich, ich komme später auf einen Kaffee vorbei.

Karl: *(ins Telefon)* Moser..... Wer sind sie?..... Ach so sie ja, ja, Danke für die Glückwünsche..... *(hält am Telefon die Sprechmuschel zu)* Sie müssen aber bestimmt wieder kommen Herr Pfarrer, ich hol dann auch ein Fläschchen Lemberger Spätlese aus dem Keller. *(wieder ins Telefon)* Ja ja ich habe verstanden. *(beendet das Gespräch)*

Pfarrer: *(verabschiedet sich von Lina)* Auf Wiedersehn Frau Bürgermeister. Ich komme dann später wieder vorbei.

Lina: Sie müssen aber ganz bestimmt wiederkommen, bis dahin ist auch der Zwetschenkuchen fertig, den mögen sie doch so gerne, mit einem Schlag Sahne drauf. *(Pfarrer geht nach hinten ab)* Wer war denn dess am Telefon Karl?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl: Ich habe keine Ahnung wer das war, wahrscheinlich irgend so ein Wichtiguer, ich habe den Namen nicht verstanden. Lina du musst die Einkäufe machen, ich kann nicht weg. Dauernd kommen Gratulanten und das Telefon klingelt.

Lina: Eigentlich hast du recht Karl. Vielleicht gratuliert dir ja sogar der Landrat, da musst du zuhause sein. Die Inge kommt in der Küche alleine zurecht. Dann geh eben ich auf die Einkaufstour.

Karl: Das ist eine gute Idee, so machen wir das Lina.

Lina: Aber Karl sei so gut und achte darauf ein wenig Ordnung halten, nicht dass alles durcheinander ist bis heut Abend die Gäste kommen.

Karl: Wir feiern doch im Garten.

Lina: Trotzdem Karl. Ordnung ist das halbe Leben (*geht nach hinten ab*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Die Nacht im Himmelreich" von Dieter Kleinschrod*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Hubertine Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de